

hübel und genau im Norden über dem Hohen Schußberg hoch aufragend der Wieselstein. Sodann Wollberg, Dreiherrnstein, Stärmer, Hornhauberg mit allen ihren Steilabhängen und tief eingeschnittenen Thalschranken, Schluchten und Klüften, Vorterrassen und kufissenförmigen Verschiebungen; weiter nach Osten die Höhen von Zinnwald, das Rüdenthürmchen, die Kollenderfer Kirche.

## Die Ost-Mulde. Kossen. Altenzella.

Etwa 50 m über der Thalsohle, auf steilem, felsigen, nach Ost vorgestrecktem Felsvorsprunge liegt das Schloß Kossen. Der Name „Kuzzin“, wie es urkundlich 1185 erwähnt wird, ist bezeichnend; Noß = Nase, Bergvorsprung, Ecke — denn an dieser Ecke war die Südgrenze des slavischen Landes Dalamince.

Aufzug des 12. Jahrhunderts gegründet, wurde 1316 die Burg und das Städtchen Kossen durch Bötige II. Bischof von Weichen von den Herren von Kuzzin erkaufte und dieser erbaute auf der östlichen Bergflanke ein neues Schloß; die Deshantei (jetzt Strafanstalt). Es ist nicht leicht sich eine Vorstellung von der ursprünglichen Burganlage zu machen, da zahlreichere neuere Bauten aneinander gereiht, vielfach verändert und umgebaut, die Uebersicht erschweren. Die Gesamtanlage der großen und ausgedehnten Burg bildet ein Trapez, dessen beide längere Seiten nach Nord und nach Süd gerichtet sind, die kürzeste nach Ost, die etwas breitere nach West. An das Heine, alte Hauptgebäude der Burg reißen sich die verschiedenen übrigen Bauten der Nord- und Westseite an. Bischof Thimo von Weichen verpfändete die Burg und Bischof Johann IV. verkaufte sie an das reiche Kloster Alten-Zella (1437) und abgleich Kaiser Friedrich III. Kossen 1483 als Reichslehen erklärte, hiesige Burg und Stadt mit dem Kloster bei der Säkularisation an das Kurhaus Sachsen. Kurfürst August ließ 1554 die Burg wieder herstellen. Der nach der Stadt gerichtet, quer über den Bergriegel erbaute, schloßähnliche Flügel mit seinen drei starken Rundtürmen, ein stattlicher Bau, welcher jedenfalls diesem Umbau seine gegenwärtige Gestalt verdankt, erinnert in seinen Grundlinien an den fast gleichzeitigen Neubau auf Burg Sauenstein; nur daß der Kurfürst reicher baute, wie der Kasall. Bei den 1630, 1667 und 1670 vorgenommenen Umbauten ist der Charakter der Burg vollständig verändert worden; das Ganze aber hat in seiner äußeren Gestalt auf keinen Fall gewonnen. Einen statlichen Anblick gewährt das Schloß hauptsächlich von der West-